Zeitschrift: Archivum heraldicum : internationales Bulletin = bulletin international = bollettino internazionale

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 69 (1955)

Heft: 3

Rubrik: Gesellschaftschroniken = Chronique des sociétés

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ESPAGNE. — Usage illégal de titres nobiliaires. — L'Institut international de généalogie et d'héraldique, dont le siège est à Madrid, fait une juste guerre aux usurpateurs de titres et publie régulièrement des listes où faux ducs, marquis, comtes et barons sont mis à l'index. Le cas qui a fait le plus de bruit est celui d'un monsieur Eugenio Lascorz Labastida, de souche aragonaise, qui, modifiant son nom en Lascaris, se fit passer pour descendant d'une illustre famille d'Asie Mineure. Comme Prince de Lascaris-Comnène, prétendant au trône de Grèce, il fit plusieurs concessions de titres nobiliaires brillants tels que Ducs de Durazzo, d'Antioche, d'Athènes, de Lépante, de Thèbes, de Thessalie, etc. ! Un numéro spécial du bulletin d'information de l'Institut est consacré à apporter la preuve des impostures du personnage.

SUÈDE. — Ex-libris royaux et princiers. — A l'occasion de son vingtième anniversaire, la Société suédoise d'ex-libris a organisé en février une remarquable exposition à la Bibliothèque Royale de Stockholm. Près de deux cents ex-libris de souverains européens ou de membres de leur famille, allant du XVIIIe siècle à nos jours, ont été réunis. Le quart environ a été reproduit dans un fort beau catalogue dû à M. Arvid Berghman.

Fig. 28. Ex-libris de S. M. Gustave-Adolphe VI, Roi de Suède.

GESELLSCHAFTSCHRONIKEN — CHRONIQUE DES SOCIÉTÉS

Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Société Suisse d'Héraldique

Dr. H. R. von FELS, Präsident, Goethestrasse 23, St. Gallen.

Jahresversammlung der Schweiz. Heraldischen Gesellschaft in Einsiedeln, 18.-19. Juni 1955.

Entgegen bisheriger Tradition, aber auf vielfachen Wunsch, fand die diesjährige Jahresversammlung bei reger Beteiligung im Juni statt. Der Tagungsort war ausschliesslich Einsiedeln, das mit seinen reichen Schätzen dem Besucher stets ausserordentlich viel zu bieten hat und heuer durch die berühmten Calderonspiele eine noch reichere Anziehungskraft besass. Der Samstagnachmittag war zunächst dem Besuch der heraldischen Ausstellung im Fürstensaal und der Führung durch das Stift gewidmet. Der nimmermüde P. Rudolf Henggeler, unser verehrtes langjähriges Mitglied, hat sich besonders verdient gemacht durch eine vorzügliche Zusammenstellung all des Schönen und Wertvollen, was Schatz, Bibliothek, Archiv und Museum an Heraldica zu bieten hatten, und das ist wirklich nicht wenig. Wappenbücher, Zeichnungen, Glasgemälde, Ornate usw. aus Mittelalter und Neuzeit waren eine wahre Augenweide für den Heraldiker. In der Generalversammlung, die 17.30 Uhr im Fürstensaale begann, hielt zunächst der Präsident, Herr Dr. med. H. R. von Fels, St. Gallen, die Ansprache an die Versammelten (vgl. dies) und verlas den Jahresbericht. Anschliessend bot M. Ad. Decollogny den Kassabericht und wurde der übliche Revisorenbericht verlesen und gutgeheissen. Für die Generalversammlung 1956 wurde Freiburg bestimmt. Ein zwangloses Nachtessen fand in den Hotels und Restaurants statt. Die meisten Teilnehmer liessen sich die Gelegenheit nicht entgehen, nachts der grossartigen Vorstellung von *Calderons* « *Grossem Welttheater* » beizuwohnen. Am Sonntagmorgen fand die Fortsetzung der Hauptversammlung statt. Nachdem den einzelnen die Möglichkeit geboten war, den Gottesdienst in der Stiftskirche zu besuchen, vereinigte man sich 10.30 Uhr zur Entgegennahme der Vorträge. Herr P. *Rudolf Henggeler* orientierte eingehend über die Wappen der Benediktinerklöster, soweit sie nach der Reformation noch bestanden, ging ihrer Entstehung nach und untersuchte ihre Deutungsversuche. Hingegen betrachtete M. *Léon Jéquier* an Hand eines weitschichtigen Materials die heraldischen Gruppen in der Westschweiz und kam dabei zu interessanten und wertvollen Ergebnissen für die ältere Feudalzeit. 12.30 Uhr offizielles Bankett im Hotel Pfauen. Ein Zusammensein während des Nachmit-

tages bot Gelegenheit zu Diskussion und sich näher kennen zu lernen. Dank dem rührigen Eifer von Herrn P. Rudolf Henggeler, aber auch dank dem grossen Entgegenkommen des Gnädigen Herrn, Fürstabtes von Einsiedeln, ist die Tagung sehr harmonisch verlaufen und wird den Teilnehmern in angenehmster Erinnerung bleiben. Den Veranstaltern ein herzliches Dankeschön.

Halbjahresbericht 1954-1955.

Überblicken wir das abgelaufene Halbjahr, so zeichnet sich eine erfreuliche Aktivität unserer Mitglieder und verschiedener Gruppen ab. An den verschiedensten Punkten des Landes vermochte der Funke, den wir an den Generalversammlungen von Genf, Luzern und Chillon sprühen liessen, zu zünden. Es besteht berechtigte Hoffnung auf eine schöne Entwicklung im Verlauf der nächsten Zeit.

Unsern Redaktoren sind wir dankbar für das gut gelungene *Jahrbuch 1954*, das zu Beginn dieses Jahres erscheinen konnte. Sie haben sich gemäss ihrem Versprechen bemüht, dem Band das altgewohnte Gepräge des Archivs zu geben und es ist ihnen gelungen, vorwiegend Arbeiten über schweizerische Heraldik zu bringen. Das wissenschaftliche Niveau ist nach wie vor gewahrt ; die Redaktionskommission legt Wert darauf, diese Erscheinungsweise beizubehalten. Falls es unsere wirtschaftliche Entwicklung erlauben wird, wäre es wünschenswert, diese Publikation zu erweitern.

Das *Archivum Heraldicum* erschien als Bulletin 3/4 1954 mit vollen 30 Seiten. Neben Arbeiten von allgemeinem Interesse wie diejenige über die « Cris d'armes » der christlichen Könige brachte es spezifisch schweizerische wie internationale Miscellanea in ungefähr gleichem Mass.

Durch den Übergang der Redaktion von Herrn L. Jéquier an Herrn Dr. O. Clottu ist im Erscheinen der ersten Doppelnummer des Jahres 1955 eine Verzögerung eingetreten, die die Redaktionskommission zu entschuldigen bittet.

Vertragliche Vereinbarungen mit ausländischen Gesellschaften wurden bis heute folgende abgeschlossen :

1. Office Généalogique et Héraldique de Belgique mit 250 Abonnenten des Archivum Heraldicum.
2. Herold, Verein für Heraldik, Genealogie und verwandte Wissenschaften mit 150 Abonnenten.

Des weitern haben folgende Gesellschaften ihr Einverständnis zum Vertragsabschluss gegeben :

3. Académie internationale d'Héraldique.
4. Société française d'Héraldique et de Sigillographie.
5. Nederlandsche Leeuw, Koninklijke Nederlandsche Genootschap voor Geslacht- en Wapenkunde.
6. « Adler », österreichische heraldisch-genealogische Gesellschaft.

Diese letzteren Gesellschaften dürften noch zusätzlich etwa 200 Abonnenten ergeben.

Rechnen wir im Gesamten etwa 600 Abonnenten, so ergäbe das eine Mehreinnahme von ca. Fr. 3000.— pro Jahr. Bei Abzug von ca. Fr. 1000.— zusätzlicher Spesen verbleiben uns somit etwa Fr. 2000.—, was uns erlauben dürfte, die Publikationen im bisherigen Umfang ohne Defizit fortführen zu können.

Wenn wir dahingegen den Mitgliedern jährlich noch mehr an Publikationen bieten möchten, so könnte dies nur durch Erhöhung der Mitgliederzahl oder dann des Jahresbeitrages geschehen.

Über die *Finanzen* berichtet unser Schatzmeister eigens. Er verwaltet unser Hab und Gut mit viel Umsicht ; wir schenken ihm nicht nur volles Vertrauen, sondern sind ihm für seine nimmermüde Mitarbeit zu grossem Dank verpflichtet.

Der *Ausschuss für Praktische Heraldik* wurde 1952 eingesetzt. Ihm gehören die Herren Dr. jur. G. Zeugin, Albert Bodmer, Dr. O. Clottu, Dr. jur. W. Münch, Dr. phil. W. H. Ruoff an. Unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Zeugin hat dieser Ausschuss eine bemerkenswerte Aktivität entfaltet. Die Aufgaben stellten sich folgenderweise :

a) Ausarbeitung von Grundsätzen für die Wappenführung.
b) Prüfung der Möglichkeiten für die Hinterlegung, Eintragung und Registrierung der festgelegten Wappen.
c) Prüfung der Frage des Titelschutzes und des Berufsregisters für « Heraldiker S.H.G.» .

Der Obmann legte zunächst die Arbeitsweise des Ausschusses fest und vervielfältigte hierauf die bis jetzt bestehende Literatur (Wappenrecht ; Gerichtsentscheide ; Probleme in der Angewandten Heraldik der Gegenwart (A. Bodmer) ; Grundsätze der Wappenführung

(Dr. W. A. Münch ; Dr. G. Zeugin ; Staatsarchiv Zürich 1946 ; Zentralkomitee der Zünfte Zürichs ; Satzungen der deutschen Wappenrolle 1949). Am 13. März tagte der Ausschuss erstmals in Olten ; die Grundsätze der Wappenführung wurden durchberaten und ein Vorentwurf durch den Obmann aufgestellt. Er umfasst das Allgemeine, das Wappenrecht, die Führung eines Familienwappens, Schöpfung und Annahme neuer Familienwappen und Wappengleichheit.

Als weitere Arbeitshypothese wurde das Kapitel über die Wappen verheirateter Frauen aufgegriffen. Die verschiedenen Literaturbezirke wurden von je einem Mitglied durchgearbeitet. Die Besprechung findet an der nächsten Ausschusssitzung statt.

Es weht ein guter Wind in diesem Ausschuss ; wir sind den Herren für ihre auf wissenschaftlicher Basis fundierte Arbeit dankbar und verfolgen mit Interesse die weitern Ergebnisse.

An der letzten Hauptversammlung wurde ein Vorschlag von Herrn Peter für die Herausgabe von *Heraldischen Führern* des jeweiligen Versammlungsortes unterbreitet. Die Herren Ernst Peter, E. Trachsler und Dr. Zeugin haben sich dieser Angelegenheit bereits angenommen. Der Ausschuss hat sowohl die Begründung wie die Grundsätze für heraldische Führer, die unter dem Patronat der Schweiz. Herald. Gesellschaft herausgegeben werden sollen, ausgearbeitet. Zudem war es ihnen möglich, für den ersten Führer Hw. P. Rudolf Henggeler als Autor zu gewinnen. Wir schätzen uns glücklich, dass er zugesagt hat und die hoffentlich lange Reihe solcher Führer für uns mit dem ersten Heft begonnen hat. Für seine Arbeit sind wir ihm zu Dank verpflichtet.

Mit grosser Freude haben wir von der an der letztjährigen Generalversammlung in Genf entfachten Aktivität einiger unserer dortigen Mitglieder hören dürfen. Dr. Hugo Oltramare hat auf den 5. Mai die ansässigen 20 Heraldiker zu einer Zusammenkunft eingeladen. Alle haben der Einladung Folge geleistet, auch die Veteranen wie Mr. Eugène Choisy und Prof. Pfaeffli. Es wurde eine Genfer Sektion unserer Gesellschaft gegründet, als Präsident Mr. Eugène-Louis Dumont gewählt, als Vizepräsident Dr. Hugo Oltramare und als Sekretär und Kassier Mr. Le Comte. Der Same ist nicht in steinigen Boden gefallen, wir gratulieren Dr. Oltramare zu seiner Initiative. Es ist von Nöten, dass wir uns aktiv betätigen ; zu viel Pfuscher versuchen mit heraldischen Scheusslichkeiten ein unwissendes und gläubiges Publikum zu täuschen. Es genügt nicht, dass unsere Redaktoren mustergültige Zeitschriften herausgeben, dass der Vorstand Wissenschaftler und Heraldiker vom Fach anspornt. Das Heroldswesen hat sich in unsern Städten und Ländern dermassen verschieden entwickelt, dass nur Lokalhistoriker die Schönheiten und speziellen Eigenheiten ihrer Gegend aufdecken können. Anlässlich der schönen Generalversammlung in Genf haben wir manch schönes Manuskript in der Ausstellung gesehen. Unser Archiv wartet ungeduldig auf Publikationen über heraldische Werke, die allzulange als Dornröschen schlafen. Wir wünschen unserer Genfer Sektion alles Gute und eine frische Aktivität im Sinn unserer Tradition.

Es ist dem Vorstand daran gelegen, auch den Kontakt mit den grossen wissenschaftlichen Gesellschaften unseres Landes zu vertiefen. Wir befinden uns gegenwärtig in Besprechungen mit einer Dachorganisation und es besteht gute Hoffnung, dass unsere Gesellschaft durch die Aufnahme in dieselbe den ihr gebührenden Platz in der Eidgenossenschaft erhalten werde.

Zur Förderung der Forscherarbeit ist sodann die Schaffung eines *Heraldischen Institutes* seit geraumer Zeit eines unserer Ziele. Wir sind auch in diesem Punkt einen Schritt weiter gekommen und ich hoffe, Ihnen an der nächsten Generalversammlung positive Pläne hiefür vorlegen zu können.

Mitgliederbewegung. — Zu unserem Leidwesen hat der Tod empfindliche Lücken in unsere Reihen gerissen. Wir beklagen den Hinschied der Herren Walter Heller, Vevey, Pierre Jeanjaquet, Cressier, Henri Naef, Genève, sodann August Am Rhyn, den bedeutenden Forscher luzernischer Heraldik, dem wir manche Publikationen verdanken. Auch Prof. Joseph Häfliger in Luzern hat uns in hohem Alter für immer verlassen. Lange Jahre diente er unserer Gesellschaft als Redaktor, eine stattliche Reihe von heraldischen Arbeiten hat er uns geschenkt und mit beinahe jugendlichem Eifer bemühte er sich vor kurzem noch um unsere wohlgelungene Generalversammlung in Luzern, seiner Vaterstadt, die ihm eine treffliche Arbeit über die Adels- und Wappenbriefe ihrer Geschlechter verdankt.

Vor wenig Zeit erreichte uns auch die schmerzliche Kunde vom Hinschied Prof. Dr. Paul Boeschs in Zürich. Die Liebe zu seiner Heimat, dem Toggenburg, führte den Professor für alte Sprachen auf das Gebiet der Toggenburger Glasscheiben, die er gründlich erforschte und beschrieb. Sodann widmete er sich dem Gebiet der schweizerischen Glasmalerei überhaupt und hat sich mit seinen unzähligen Publikationen einen weitbekannten Namen geschaffen. Unser Archiv bereicherte Prof. Paul Boesch mit einer grossen Anzahl bedeutender Arbeiten auf diesem Gebiet und es wird schwer sein, einen würdigen Nachfolger zu finden.

Ich bitte die Versammlung, sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Sitzen zu erheben.

Der *Mitgliederbestand* pro 1955 setzt sich wie folgt zusammen :

	1954	*1955*
Mitglieder Schweiz	319	340
Mitglieder Ausland	37	31
Ehrenmitglieder Schweiz.	4	5
Ehrenmitglieder Ausland	4	4
Tauschmitglieder Schweiz	38	38
Tauschmitglieder Ausland	34	34
Korrespondierende Mitglieder	16	17
Abonnenten Schweiz	43	41
Abonnenten Ausland	15	18
Abonnenten Bulletin (Ausland)	400	
Total	910	528

Es liegt uns sehr am Herzen, die Lücken, die in unsere Reihen gerissen wurden, wieder aufzufüllen. Der Vorstand bittet die Mitglieder deshalb eindrücklich, vor allem jüngere Leute mit heraldischem Interesse zu bewegen, sich uns anzuschliessen.

Zum Schluss sei es mir vergönnt, all denen zu danken, die im abgelaufenen Halbjahr mitgeholfen haben, die Entwicklung unserer Ziele zu fördern.

Von Genf nach Einsiedeln haben wir wiederum einen Schritt vorwärts getan und es besteht gute Hoffnung, dass wir mit vereinten Kräften die hohen Ziele, die wir uns stellen, erreichen werden. *H. R. v. Fels.*

Nécrologie — Necrolog

† Paul Boesch. — Mit dem am 16. April 1955 dahingegangenen Prof. Paul Boesch verliert unsere Gesellschaft ein langjähriges, wissenschaftlich ausserordentlich tätiges Mitglied. Geboren am 26. August 1882 in Ebnat, verlebte er seine Jugend im Toggenburg und in St. Gallen, studierte sodann in Zürich, Heidelberg und Berlin. 44 Jahre lang unterrichtete er die klassischen Sprachen an der Zürcher Kantonsschule, leitete auch die didaktischen Kurse an der Universität Zürich für Griechisch und Latein. Militärisch tätig, war er, als Oberstleutnant, im 2. Weltkrieg Platzkommandant von Lachen. Früh begann er sich für seine engere Heimat, das schöne Toggenburg, zu interessieren und ging den alten Denkmälern nach, um sehr bald seine vorwiegend heraldischen Interessen weit darüber auszudehnen. Boesch hat sich mit der Zeit zum weitaus besten Kenner schweizerischer heraldischer Glasgemälde entwickelt und in zahllosen Arbeiten, die teilweise auch in unserer Zeitschrift veröffentlicht wurden, seine Forschungen niedergelegt. Seine letzte Untersuchung galt den Scheiben im Musée Cluny von Paris, die wir unseren Lesern — die Arbeit ist unvollendet und muss noch für den Druck bereitet werden — voraussichtlich im Jahrbuch 1956 unterbreiten werden. Die Schweiz. Heraldische Gesellschaft wird die Tätigkeit Prof. Boeschs auf das schwerste missen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren. *Die Red.*

Académie Internationale d'Héraldique

Dr Paul ADAM-EVEN, président, 29, rue de Condé, Paris 6e.

Pas de communications.

Société Française d'Héraldique et de Sigillographie

Siège social : 113, rue de Courcelles, Paris XVIIe.
Président : Baron MEURGEY DE TUPIGNY.

Pas de communications.

Société Royale de Généalogie et d'Héraldique des Pays-Bas
Koninklijk Nederlandsch Genootschap voor Geslacht- en Wapenkunde

Organe mensuel : *De Nederlandsche Leeuw.*
Président : Jonkheer Dr D. P. M. GRASWINCKEL, Bleijenburg 5, La Haye.

Pas de communications.

Office Généalogique et Héraldique de Belgique

Président : Comte THIERRY DE LIMBURG STIRUM, Château de Huldenberg-Brabant.

Jusqu'au 30 juin reste ouverte à Gand la très belle exposition « Charles-Quint et son temps ». Le 400e anniversaire de l'abdication du plus célèbre de nos Princes en a été l'occasion ; et la ville de Gand qui l'a vu naître, tint à évoquer à travers l'art de ce début du XVIe siècle le plus illustre de ses fils.

Dix-huit salles recréent le climat de ce règne prestigieux — quoique tout compte fait malheureux.

D'Autriche et surtout d'Espagne ont été prêtées des pièces uniques où le souci de la valeur artistique n'a pas fait négliger l'aspect documentaire. Plusieurs salles sont consacrées à Charles et à sa famille, d'autres à l'histoire de son règne, notamment ses rapports avec la ville de Gand et la conquête de Tunis ; d'autres enfin à l'art de l'époque.

Soulignons les tableaux d'ascendance de Charles, illustrés de blasons et de miniatures de valeurs inégales ; son berceau encore tout gothique, aux armoiries de ses grands-parents paternels ; les portraits de ses sœurs en bas âge, aux partis d'attente ; les tableaux où le fond révèle l'architecture de bâtiments disparus ; la tapisserie du siège de Rhodes où s'affrontent les bannières de gueules à la croix d'argent de l'Ordre hospitalier de Saint-Jean (plus tard dit de Malte) à celles du croissant ; celles de la campagne de Tunis d'après des dessins faits sur place ; la tente mauresque qu'il utilisa à ce siège et qui lui fut offerte par la population de l'ancien royaume maure de Grenade ; un tableau assez fruste d'une fantasia devant le César vainqueur ; sa litière de goutteux ; diverses vues de Gand avant que l'Empereur courroucé ne fît raser l'abbaye de Saint-Bavon pour y édifier une forteresse ; diverses lettres autographes de souverains et d'humanistes...

L'on regrettera certaines lacunes telles les planches du couronnement de Charles à Bologne, gravées par Péril (où figure le défilé des « bandes d'ordonnance » sous les bannières de leurs chefs respectifs : Lalaing, Croy...) et dont l'exemplaire unique eût pu être demandé au Musée Plantin d'Anvers — la série des gravures de Cuerenhert des hauts faits de Charles-Quint telles la délivrance de Vienne assiégée par les Turcs, sa victoire sur la ligue de Schmalkalden, l'apothéose de Charles-Quint au milieu des Princes vaincus par lui : le Grand Turc voisinant avec François Ier et le doyen des tisserands gantois... — davantage de documents sur son abdication : pièces d'archives et documents iconographiques...

Par ailleurs, l'on s'étonne de voir figurer les nos 150 et 389 dans une exposition consacrée à Charles-Quint : le tableau décrit comme représentant l'exposition du corps de Philippe II à L'Escurial en habit de franciscain (1598) représente en réalité l'exposition du corps de l'archiduc Albert dans la chapelle de la Cour de Bruxelles (1621) : l'étude des costumes et du décor ne laisse aucun doute à ce sujet. De même, une plus grande connaissance de cette science auxiliaire qu'est l'héraldique eût évité d'attribuer à Charles-Quint le blason de son arrière-arrière-arrière-arrière-petit-fils Philippe V, premier Bourbon d'Espagne (1700).

Il reste que cette exposition évoque avec ampleur ce règne où nos principautés furent à la pointe d'un empire, et qu'elle a bien mérité l'attention des très nombreux étrangers venus la visiter.

* * *

Si l'on est tenté de reprocher aux Flandres un certain matérialisme du fait de leur opulence, l'on a plaisir à relever le courant d'intérêt pour l'histoire de l'art, l'archéologie et le folklore qui s'y traduit par deux mouvements parallèles des deux côtés de la frontière franco-belge : le *Comité flamand de France* dirigé par Mgr Detrez, prélat lillois, archéologue et chancelier de l'Académie septentrionale, et les *Amis du Musée Merghelynck* d'Ypres, groupement créé et animé par son dynamique conservateur Charles van Renynghe de Voxvrie.

La dernière de ces cordiales réunions franco-belges a groupé quelque 150 « esthètes » à Courtrai ce 22 mai, dont le Président du Sénat M. Gillon, à l'occasion de l'inauguration de la façade restaurée de l'Hôtel Ghellinck (1698) et de la sortie de la traditionnelle procession mi-religieuse mi-folklorique des Saints Cheveux, complètement rénovée cette année.

Primitivement mise sous le signe de Vauban que l'on pensait avoir séjourné en cet hôtel (et même l'avoir construit) au cours de la guerre de la Ligue d'Augsbourg où il remania considérablement les fortifications de Courtrai, cette journée dut être débaptisée lorsqu'il apparut que Vauban avait été non le bâtisseur mais bien le destructeur de ce quartier de Courtrai et que cet hôtel ne fut bâti qu'après le départ des troupes de Sa Majesté Très Chrétienne par le Bourgmestre Ghellinck, loyal sujet de Sa Majesté Catholique (1698).

Edifié sur l'emplacement de la maison détruite du grand architecte Wenceslas Coberger, l'hôtel Ghellinck en a repris l'allure générale ; la restauration actuelle due à MM. Piette, a sauvé cette très belle façade en pierre de Baelegem ; toutefois, le fronton avait si bien été ravagé par le temps qu'on crut y lire, au lieu du blason Ghellinck ancien (chevron acc. de 2 étoiles et d'un gland), celui de Courtrai (chevron, bordure engrêlée) et c'est sous cette dernière forme qu'il a été « restauré ».

Après une messe basse célébrée par Mgr Detrez à la chapelle N.-D. de Grœninghe, MM. Piette reçurent en l'hôtel Ghellinck leurs invités : les descendants du Bourgmestre bâtisseur (dont le Vicomte Charles de Ghellinck Vaernewyck, Maître des Cérémonies de la Cour de Belgique), les membres du *Comité flamand de France* et les *Amis du Musée Merghelynck*.

Après les souhaits de bienvenue, M. van Renynghe de Voxvrie prit la parole pour rendre hommage aux vertus traditionnelles des familles flamandes, à travers les combattants de la Lys de 1940, le courage de MM. Piette à restaurer cet hôtel, la confiance dans l'avenir du Bourgmestre Ghellinck bâtissant il y a 250 ans, en période de guerre et d'incertitude, cet hôtel pour son jeune ménage, la réponse de cet avenir dans une descendance prolifique restée attachée à Courtrai ainsi que le prouve sa participation nombreuse à cette journée.

Mgr Detrez se leva à son tour pour interpréter les sentiments de fraternité de ses « Flamands de France », leur admiration pour le jeune Roi des Belges, et leur communion à cette attitude devant l'existence qui peut se traduire en une formule lapidaire : *Tradition et Vie :* voilà les mots-forces qui donnent à cette journée toute sa signification.

Au nom de sa famille, le Chevalier Joseph de Ghellinck d'Elseghem remercia MM. Piette et tous ceux qui ont participé à la restauration de cet hôtel et à l'organisation de cette manifestation culturelle.

Une élégante plaquette fut alors distribuée, intitulée « Aspects de Courtrai », elle comporte, outre des pointes sèches des principaux monuments de la ville, une reproduction en couleur de la double page liminaire du registre Ghellinck (1688) de la Chambre pupillaire de Courtrai, enluminée aux armes du Bourgmestre, de la cité et de la chatellenie.

Les invités visitèrent ensuite l'hôtel de ville et ses remarquables cheminées en haut relief ; le touchant béguinage ; l'église Saint-Martin où repose le Bourgmestre Ghellinck ; la chapelle des Comtes de Flandre et des Eperons d'Or à N,-D., etc... Puis ce fut la procession des Saints Cheveux avec ses chars allégoriques et ses ensembles de vierges dansant et à laquelle les invités purent assister des fenêtres de l'hôtel Ghellinck.

La journée se clôtura par une réception très cordiale aux deux castels du Baron de Bethune (ex matre Ghellinck) à Marcke sur Lys : l'un de 1616, élégante construction flamande, l'autre du plus pur Directoire édifié par un Lillois, et dont le châtelain, grand bibliophile, fit dans les deux langues, l'historique à travers sa propre ascendance.

Der Herold

Verein für Heraldik, Genealogie und Verwandte Wissenschaften zu Berlin

Geschäftsstelle : Berlin-Halensee, Westfälischestr. 38, Tel. Nr. 97 95 98.

Präsident : Herr Herbert Botho Ortwin Spruth, Berlin-Zehlendorf, Am Hegewinkel 76. Tel. 84 63 64.
Schriftführer : Herr Dr. O. Neubecker, Berlin-Halensee, Westfählischestr. 38.

Der Adler, Wien

Heraldisch-Genealogische Gesellschaft

Wien I. Haarhof 4a.

Redaktor : Dr. Heinz Schöny, Wien XX, Karl Meisslstrasse 7.
Präsident : Dr. Ferdinand Graf Wilczek, Schloss Vaduz.
1. *Vicepräsident :* Dr. Arthur M. Scheiber.
2. *Viepreäsident :* Alphons Baron Quiqueran.
Kassier : Erich Graf Kuenburg.
Schriftführer : Emil Freiherr Bruck.

IMPRIMERIES RÉUNIES S. A., LAUSANNE
Imprimé en Suisse